

Oksana Lyniv Dirigentin

Nach Debüts im europäischen und internationalen Ausland ist Oksana Lyniv mittlerweile eine der bekanntesten Frauen ihres Fachs. 2022 eröffnete die Dirigentin nach 145 Jahren Bayreuther Festspielgeschichte als erste Frau Richard Wagners »Der fliegende Holländer« am Pult. Ebenso kennt man Lyniv seit 2022 als Generalmusikdirektorin des Teatro Comunale di Bologna. Von 2017 bis 2020 wirkte sie als Chefdirigentin der Oper Graz und der Grazer Philharmoniker. Neben ihren internationalen Engagements gründete die Dirigentin auch das LvivMozArt Festival im ukrainischen Lviv und das Youth symphony Orchestra of Ukraine/YsOU, deren künstlerische Leitungen sie innehat.

Iddo Bar-Shai Pianist

Iddo Bar-Shai studierte bei Pnina Salzman und Alexis Weissenberg. Er gastiert auf den führenden Bühnen der Welt wie der Wigmore Hall, dem Théâtre des Champs-Élysées, der Philharmonie de Paris und der Tokyo Opera City Hall. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit Künstler*innen wie Martha Argerich, Menahem Pressler, Vilde Frang, Alisa Weilerstein und Anna Prohaska. Bar-Shai ist jedes Jahr Gast bei diversen Festivals und musiziert als Kammermusiker mit dem Quatuor Ébène sowie dem Aviv Quartet. Ferner hat er u. a. mit dem English Chamber Orchestra, Israel Philharmonic Orchestra und Orchestre national de Lille gearbeitet. Seine Aufnahmen beim Label Mirare sind von der Presse weltweit gefeiert worden.

Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele

Bereits kurz nach der Gründung 1972 avancierte das Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele zu den herausragenden Klangkörpern der internationalen Festivallandschaft. Diesen Ruf erarbeiteten sich die Musiker*innen vor allem mit dem langjährigen Festspielleiter und Dirigenten Wolfgang Gönnerwein. Auch heute besteht es aus Mitgliedern führender Ensembles der Region sowie Professor*innen und deren Meisterschüler*innen. Unter der Leitung Michael Hofstetters von 2005 bis 2012 lag der Fokus verstärkt auf der historisch informierten Aufführungspraxis. Von 2015 bis 2019 stand der Finne Pietari Inkinen als Chefdirigent vor. In der Saison 2021 spielte das Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele zum ersten Mal unter der Leitung von zwei Dirigentinnen: Oksana Lyniv und Barbara Hannigan. Die erfolgreiche Zusammenarbeit wird in der Spielzeit 2022 fortgesetzt und beim Monrepos Open Air um die mexikanische Dirigentin Alondra de la Parra erweitert.

**FEST
SPIEL
OUVERTÜRE**

**DO
5. MAI
20:00**

**SCHLOSS
FEST
SPIELE** **LUDWIGS
BURG
FESTIVAL**

»No More War«

Begrüßung durch Schirmherr
Prof. Dr. Horst Köhler, Bundespräsident a. D.

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur, KV 488

- I. Allegro
- II. Adagio
- III. Allegro assai

Pause

GUSTAV MAHLER Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Erste Abteilung

- I. Trauermarsch. In gemessenem Schritt. Streng.
Wie ein Kondukt.
- II. Stürmisch bewegt, mit größter Vehemenz

Zweite Abteilung

- III. Scherzo. Kräftig, nicht zu schnell

Dritte Abteilung

- IV. Adagietto. Sehr langsam.
- V. Rondo-Finale. Allegro

Iddo Bar-Shai Klavier

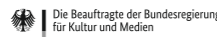
Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele

Oksana Lyniv Musikalische Leitung

Forum am Schlosspark, Ludwigsburg

Ende 22:15 Uhr

Gefördert durch



Auch zwei Monate nach dem russischen Militärangriff auf die Ukraine behält die Forderung »No More War« eine traurige Aktualität und wird immer lauter. Die »Fest Spiel Ouvertüre« trägt diese Forderung als Motto und eröffnet die diesjährigen Ludwigsburger Schlossfestspiele als explizites Friedenskonzert. Die politischen Entwicklungen seit Planung des Eröffnungskonzertes werden auch programmatisch deutlich: Die ukrainische Dirigentin und Festspielintendant Jochen Sandig haben sich »angesichts der akuten Tragödie, der brutalen Gewalt« dazu entschieden, die »Pathétique« von Peter Tschaikowsky zu einem späteren Zeitpunkt aufzuführen. Sämtliche Werke aus russischer Feder zu bannen, wie es derzeit u. a. das ukrainische Kulturministerium und das Ukrainische Institut fordern, ist jedoch nicht das Ziel und wird deutlich infrage und zur Diskussion gestellt. Dies wird in den nächsten Wochen mit verschiedenen Partnern im Zuge einer internationalen Konferenz konkretisiert. Im heutigen Konzert wird stattdessen Gustav Mahlers 5. Sinfonie die zweite Konzerthälfte darstellen und in einem erhebenden Finale enden, das zum mahnenden Ausrufezeichen dieses Friedenskonzertes wird.

Ohne Pauken und Trompeten! Als Wolfgang Amadeus Mozart sein 23. Klavierkonzert in A-Dur 1786 ohne jene beiden Instrumente komponierte, gab es die ironische Redewendung noch gar nicht. Neben einem normal großen Streicherapparat wählte Mozart eine sparsame Bläserbesetzung, die dem virtuosen Klavierkonzert einen kammermusikalischen Charakter verleiht. Die ursprünglich geplanten Oboen tauschte er mit seinem neuen Liebling, der Klarinette, aus und verlieh damit vor allem dem zweiten Satz eine dunklere und innigere Note. Dabei lässt das von sehnsuchtsvoller Melancholie geprägte Adagio in fis-Moll die Zeit in fast romantischer Introspektion stillstehen und bildet als Mittelsatz den Ruhepol des dreisätzigen Klavierkonzerts. Umarmend prägen der erste und dritte Satz den heiteren Gestus des Werks, der zu Beginn mit drei lyrischen Themen lockt und im Allegro assai das Konzert mit virtuoser Freude beschließt.

Die 5. Sinfonie von Gustav Mahler bewegt sich dramaturgisch in eine etwas andere Richtung: von Schwermut zur Erlösung, »per aspera ad astra«. Diesem lateinischen Motto, das übersetzt »über raue Pfade gelangt man zu den Sternen« bedeutet, folgen die meisten von Mahlers Sinfonien. Sie sind jedoch keineswegs gleichförmig. Nach der 4. Sinfonie kehrte der österreichische Komponist thematisch vom Jenseits ins Diesseits zurück. Die Fünfte markiert einen Neuanfang, auch formal: Die intensive Beschäftigung mit Johann Sebastian Bach ist in kontrapunktischer Hinsicht deutlich zu hören. Aus dem klagenden Trauermarsch des ersten Satzes, angeleitet durch eine markante Trompete, entwickelt sich in einem polyphonen Geflecht schließlich ein sieghaftes Finale. Das Scherzo bildet als dritter von fünf Sätzen das Herzstück der Sinfonie; hier wendet sich der Charakter des trüben und stürmischen Molls zur freudigen Positivität der letzten Abteilung. Bevor das Rondo-Finale die 5. Sinfonie mitreißend beschließt, entführt das zarte Adagietto in entrückende Sphären und bereichert die zuvor kraftvolle Musik um einen Moment der Besinnung. Mahlers angestrebte »Durchknetung der Stimmen« erzeugt eine komplexe Klangwelt, deren Auflösung am Ende des knapp 70-minütigen Werkes einer Erlösung gleichkommt und das Eröffnungskonzert in Hoffnung enden lässt.

Im Sinne der Nachhaltigkeit erhalten unsere Künstler*innen statt Blumensträußen Patenschaften für heimische Bäume oder Blühwiesen. Die Blühflächen werden in Möglingen auf dem Gelände des landwirtschaftlichen Betriebs der Familie Jopp gesät und dienen dem Erhalt der Artenvielfalt. Ebenso unterstützt wird die regionale Aufforstung mit der Aktion »Zukunft schenken – Bäume pflanzen« von fit4future natur gemeinsam mit Hitradio antenne1 und dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg.

Ihre Spende unterstützt die musikalische Bildung junger Talente des Youth symphony Orchestra of Ukraine/YsOU.